

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelm Leevend

Eine moralische Geschichte aus der würclichen Welt zur Beförderung der
Menschenkunde

Müller, Johann Gottwerth

Hamburg, [1800?]

Fünf und vierzigster Brief. Herr Johann Heinrich Renting an Herrn
Constantin Helder.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8411

Fünf und vierzigster Brief.

Herr Johann Heinrich Renting an Herrn
Constantin Helder.

Ihr Aufenthalt auf dem Laude und die überhäuftten Geschäfte meines Comptoirs hindern mich, Ihnen folgendes mündlich zu sagen. Mein ältester Sohn, der Ihnen nicht unvortheilhaft bekannt ist, hat mir eröffnet, daß er Neigung zu Mamsell Helder fühlt, und dringt sehr in mich, ihm Ihre Genehmigung zu erbitten, daß er der jungen Demoiselle aufwarten dürfe. Mit dem größten Vergnügen erfülle ich hiemit diesen seinen Wunsch. Mein Sohn war stets ein sehr braver Junge, wie Sie wissen; und jetzt ist er von seinen dreyjährigen Reisen ohne Schulden, ohne einen Kopf voll Narrheit, und vollkommen gesund zurückgekommen, — drey Umstände, deren sich unsere jungen Leutchen nicht allemal rühmen können. Seine Geschäfte läßt er sich sehr angelegen seyn, und die Legion unserer hübsch aufstakirten Pflastertreter wird er nicht vermeh-

ren. Meine Familie ist Ihnen bekannt. Von
meinen Umständen werde ich alle Auskunft ge-
ben, wenn ich mit einer günstigen Antwort be-
ehrt werde. Ich bin u. s. w.

Ende der ersten Abtheilung des zweyten Bandes.
